

Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 7-9 (1957-1960)

Heft: 27

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

29 OKT. 1957

Jahrgang 7

Oktober 1957

Heft 27

SCHWEIZER MÜNZBLÄTTER

Gazette numismatique suisse

Herausgegeben von der Schweizerischen Numismatischen Gesellschaft
Publiée par la Société suisse de numismatique

Redaktions-Comité: Dr. Colin Martin/Lausanne, Dr. F. Burckhardt/Zürich, Prof. Dr. D. Schwarz/Zürich,
Dr. H. A. Cahn/Basel

Redaktor der Schweizer Münzblätter: Dr. Herbert A. Cahn, Rütimeyerstraße 12, Basel

Administration: Friedrich Reinhardt AG., Basel 12

Erscheint vierteljährlich · Abonnementspreis:
Fr. 10.- pro Jahr (gratis für Mitglieder der Schweiz.
Numismatischen Gesellschaft) · Insertionspreis:
Viertelseite Fr. 30.- pro Nummer, Fr. 90.- im Jahr.

Revue trimestrielle · Prix d'abonnement: Fr. 10.-
par an (envoi gratuit aux membres de la Société
suisse de numismatique) · Prix d'annonces: Un
quart de page Fr. 30.- par numéro, Fr. 90.- par an

Inhalt - *Table des matières*

Friedrich Wielandt: Ein kleiner Fund früher Basler Dünnpfennige aus Istein, S. 53 / Peter Robert
Franke: Argissa, ein Nachtrag, S. 55 / Numismatische Miszellen, S. 57 / Der Büchertisch, S. 61 /
Altes und Neues, S. 66 / Münzfunde, S. 70

FRIEDRICH WIELANDT

EIN KLEINER FUND FRÜHER BASLER DÜNNPFENNIGE AUS ISTEIN

In einer als Deposit aus dem Besitz des Großherzogs Leopold von Baden (1830/52) geführten Abteilung des Münzkabinetts im Badischen Landesmuseum lagern, bisher unverzeichnet, unter andern Fundmünzen aus dem Breisgau sechs frühe alemannische Dünnpfennige. Ihrem Charakter nach sind sie bald nach 1100 geprägt. Eine Notiz von der Hand des Geheimrates Prof. Dr. Wilhelm Brambach, der seit dem Jahr 1872 dem Münzkabinett und der Badischen Landesbibliothek in Karlsruhe vorstand, bezeichnet sie als Pfennige aus dem Bistum Basel, gefunden unter der Kirche zu Istein. Genaue Angaben, wann, wie und unter welchen Umständen der Fund gemacht wurde, liegen nicht vor. Da aber in den Jahren 1869—71 in Istein ein neuer Kirchenbau erstellt wurde, ist anzunehmen, daß die Münzen bei den Abbrucharbeiten an der alten Kirche zutage kamen. Die alte Kirche trug den Titel des Erzengels St. Michael. Da dieser in sehr frühe Zeit zurückweist, besteht sehr wohl die Möglichkeit, daß die Münzen mit der Frühzeit der Isteiner Kirche in irgendwelchem Zusammenhang stehen. 1275 ist dann der Pleban oder Leutpriester erwähnt. Burg und Frohnhof zu Istein sollen bald nach 1100 in den Besitz des Hochstifts Basel eingegangen sein; kirchlich aber gehörte Istein zur Diözese Konstanz¹.

¹ Vgl. F. X. Kraus, Die Kunstdenkmäler des Großherzogtums Baden 5, 1901, Kreis Lörrach S. 20 ff., und A. Krieger, Topographisches Wörterbuch d. Grätz. Baden 1, 1904 Sp. 1103 ff.